

Wochenblatt für Zschopau und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Zschöpa, sowie für das Königl. Gerichtsam und den Stadtrath zu Zschopau.

47. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei Abholung in der Expedition
1 M., bei Zufendung durch den Boten 1,15 M.

Sonnabend den 19. Juli.

Inserate von 3 Zeilen an die gespaltene Seite 8 Pf.
Annahme derselben längstens bis Mittag 12 Uhr des dem Tage des
Erscheinens jedesmal vorhergehenden Tages.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit § 21 des Gesetzes vom 14. September 1868 wird nachstehend die am 7. dieses Monats durch Loosziehung festgestellte **Spruchliste der Geschwornen** nebst der **Liste der Hülfsgeschwornen** für die **dritte** diesjährige Sitzungsperiode des königlichen Schwurgerichts allhier bekannt gemacht.

Chemnitz, den 9. Juli 1879.

Das Directorium des königlichen Bezirksgerichts daselbst.
Brückner.

Heinichen.

Geschwornen-Spruchliste für die Urtheilungssitzung des Geschwornengerichtsbezirks Chemnitz in der dritten Sitzungsperiode des Jahres 1879.

Kortl. Nr.	Nr. der Jahresliste.	N a m e n.	S t a n d.	Wohnort.	Kortl. Nr.	Nr. der Jahresliste.	N a m e n.	S t a n d.	Wohnort.
1	89	Rehbold, Carl Heinrich	Fabrikant	Mittelbach.	14	93	Unger, Hermann	Mühlens-fisher	Neustadt.
2	55	Roscher, Joh. Heinrich	Gutsbesitzer und Gemeinderathsmitglied	Zahnsdorf.	15	91	Edardt, Carl Oswald	Ritterguts-pächter	Neukirchen.
3	211	Rehner, August Wilhelm	Commerzienrath und Fabrikbesitzer	Mohsdorf.	16	241	Hempel, Chr. Gottfried	Posamentenfabrikant	Geyer.
4	227	Matthes, Bruno	Kaufmann	Annaberg.	17	261	Schüller, Friedrich Louis	Fabrikbesitzer	Selenau.
5	146	Gölich, Carl Rudolph	Kaufmann	Chemnitz.	18	149	Schäfer, Gustav Moriz	Wachstuchfabrikant	Chemnitz.
6	171	Böhme, Friedrich August	Erbgerichtsbesitzer	Langenstriegis.	19	114	Klos, Albert Richard	Kaufmann	Chemnitz.
7	223	Rudolph, Frdrch. Walter	Kaufmann	Annaberg.	20	151	Emmrich, Georg August	Kaufmann und Fabrikant	Mittweida.
8	38	Grüner, Bruno	Fabrikdirector	Niederan.	21	220	Hauschild, Clemens Theodor	Fabrikant	Waldheim.
9	19	Pelz, Joh. Christian Leberecht	Fabrikant	Frankenberg	22	24	Repel, Friedrich Oswald	Erbgerichtsbesitzer	Oberwiefa.
10	190	Lätzsch, Siegmund	Stadtverordneter	Rochlitz.	23	155	Jacob, Carl Friedrich	Kaufmann	Mittweida.
11	76	Niebold, C. Gotthilf	Gutsbesitzer und Gemeinderathsmitglied	Burkhardt-dorf.	24	161	Uhlig, C. Gottlob Conrad	Fabrikant	Annaberg.
12	208	Delling, Ernst Julius	Gutsbesitzer und Gemeinderathsmitglied	Clausnitz.	25	13	von Weissenbach, Paul	Amtshauptmann	Blau.
13	110	Gebhardt, Richard Wilhelm	Kaufmann	Chemnitz.	26	202	Reh, Friedrich Richard	Advocat	Burgstädt.
					27	45	Müller, Carl Wilhelm	Erbgerichtsbesitzer	Memmen-dorf.
					28	3	Rothe, Carl Wilhelm	Gutsbesitzer	Erdmanns-dorf.
					29	130	Glänzel, Paul Alban	Kaufmann	Chemnitz.
					30	5	Müller, Carl August	Erbgerichtsbesitzer	Rünnersdorf

Liste der Hülfsgeschwornen.

Kortl. Nr.	Nr. der Jahresliste.	N a m e n.	S t a n d.	Wohnort.	Kortl. Nr.	Nr. der Jahresliste.	N a m e n.	S t a n d.	Wohnort.
1	11	Röder, Friedrich Gottlob	Lottericollecteur	Chemnitz.	7	6	Heymann, Ferd. Richard	Spinnereibesitzer	Chemnitz.
2	19	Tottewitz, Frdrch. Gustav	Tischler	Chemnitz.	8	2	Loose, Friedrich Wilhelm	Rentier	Chemnitz.
3	1	Günther, Frdrch. Ewald	Kaufmann	Chemnitz.	9	15	Rauch, Hermann	Kaufmann	Chemnitz.
4	12	Heinich, Carl Theodor	Kaufmann	Chemnitz.	10	20	Dr. Busch, Oskar	Gymnasialprofessor	Chemnitz.
5	18	Spindler, Christian Gottlob	Kaufmann	Chemnitz.	11	8	Repsch, Glieb. Wilhelm Albert	Privatmann	Chemnitz.
6	22	Dr. Rühlmann, Moriz Richard	Gymnasialprofessor	Chemnitz.	12	24	Brandt, Ernst Otto	Seifenfabrikant	Chemnitz.

Bekanntmachung.

Die Sperrung des vom mittleren Theile von Dittmannsdorf nach Altenhain bei Einsiedel führenden Communicationsweges wird nach erfolgtem Abbaue des betreffenden Wegetraces hiermit wieder aufgehoben.

Königliche Amtshauptmannschaft Zschöpa, am 15. Juli 1879.

von Weissenbach.

Dr.

Der zweite Termin der diesjährigen Einkommensteuer

ist

den 15. Juli a. c.

fällig und zahlbar.

Die Contribuenten werden veranlaßt, ihre Beiträge pünktlichst abzuführen, widrigenfalls nach Ablauf der gesetzlichen Frist das Executionsverfahren gegen die Säumigen eingeleitet werden muß.

Zschöpa, am 14. Juli 1879.

Der Stadtrath.

Walde.

Dr.

Vertikales und Sächsisches.

— Das „Dr. J.“ schreibt: Se. Majestät der König setzt die Cur in Ragaz in gewohnter Weise fort, und die Wirkung der Bäder ist, der in diesem Jahre ungewöhnlich ungünstigen Witterung ungeachtet, bisher eine vollkommen befriedigende. Se. Majestät nimmt täglich früh 7 Uhr das Bad, erledigt dann die von Dresden eingehenden Regierungsgeschäfte und verbringt die übrig bleibende Zeit der Vormittagsstunden im Garten des Hotels „zum Quellenhof“ oder dessen nächsten Umgebungen. Um 1 Uhr findet die Mittagstafel statt, zu welcher auch bereits zu wiederholten Malen sächsische Herren und Damen, welche sich zum Curgebrauch dort aufhalten, zugezogen zu werden die Ehre hatten. An den wenigen regenfreien Nachmittagen, welche der Juli bisher geboten hat, wurden Ausflüge in die Umgebung unternommen. Die Temperatur ist, wie allerwärts, eine außergewöhnlich niedrige, und die in anderen Jahren meist schneefreien Berge des Rheinthales bedecken sich in der Regel in jeder Nacht mit frischem Schnee, der bis tief unter die Gipfel herabreichet. Nach Beendigung der Cur, voraussichtlich noch vor Ablauf der nächsten Woche, beabsichtigt Se. Majestät, sich in Tarasj mit Ihrer Majestät der Königin wieder zu vereinigen und alsdann noch einige Zeit in den Gebirgen von Tirol zu verbringen.

— Die Reichsstrafprozessordnung, welche am 1. October d. J. in Kraft tritt, schreibt vor, daß der Richter keine Privatklage wegen Beleidigung annehmen darf, wenn ihm nicht der Kläger bescheinigt, daß von einer Vergleichsbehörde die Sühne erfolglos versucht worden ist. Zu dieser Behörde hat das Justizministerium das Institut der Friedensrichter bestimmt. Die Friedensrichter werden auf Vorschlag der Amtsrichter vom Justizministerium ernannt. Obwohl Niemand zur Uebernahme des Amtes verpflichtet ist, findet doch die Einrichtung in allen Kreisen das erfreulichste Entgegenkommen. Am 12. d. betrug die Zahl der Personen, welche sich zur Uebernahme des Amtes bereit erklärt hatten, bereits nahe an 500. Darunter befanden sich 53 Rittergutsbesitzer, 26 Ritterguts-pächter und Verwalter, über 80 Grundbesitzer, mehrere Hundert Gemeindevorstände, Ortsrichter, Gerichtsschöffen u. s. w., viele Standesbeamte, 8 Bürgermeister, 1 Stadtverordnetenvorsteher, 6 Stadträte, 1 Oberforstmeister, 1 Forstinspector, 8 Oberförster, 2 herrschaftliche Förster, 6 Fabrik-besitzer und Fabrikbeamte, 4 Bergbeamte, 3 Pastoren und Kirchenvorsteher, 3 Lehrer und Oberlehrer, 1 Arzt, 1 Apotheker, 9 Rentiers, 9 pensionierte Beamte und Officiere, 5 Meister aus verschiedenen Gewerben. Auch in den größern Städten, von denen die Berichte noch ausstehen, da dort das Vorschlagswerk ein umfassenderes ist, werden günstige Erfolge erwartet.

— Aus Dresden schreibt man: Der seit Eröffnung der dritten Elbbrücke (Albertbrücke) über diese gewesene Verkehr ist ein so geringer, daß sich bisher aus demselben die Nothwendigkeit eines so kostspieligen Baues nicht hat nachweisen lassen; trotzdem tritt in neuerer Zeit das Project einer vierten Elbbrücke unterhalb der Terrasse immer mehr und mehr in den Vordergrund, während eine längst ersuchte Verschönerung des rechten Elbuferes oberhalb der Augustusbrücke bei Weitem zweckentsprechender sein würde, als das Herantreten an jenes Project.

— Die sächsische Schweiz wird diesen Spätsommer und noch mehr nächstes Jahr einen Schmuck aufweisen, den der Harz, das Riesengebirge, der Böhmer Wald zc. nicht haben. Man hat mit bestem Erfolg die porphyrische, bekanntlich wie weiße Sammetsterne blühende Edelweißpflanze angebauet und bereits prangen am Carolasfels (nach Hermsdorf zu) und auf dem für gewöhnlich unersteiglichen Falkenstein (bei Ostrau) reizend die sagenreichen Blumen.

— Auf traurige Weise kam dieser Tage der Secondelieutenant Rosenkranz vom Schützenregiment in Dresden ums Leben. Er war von einem Nachtmanöver spät nach Hause gekommen, bei Licht noch mit Lesen beschäftigt, darüber eingeschlafen und hatte das brennende Licht wahrscheinlich im Schlafe umgeworfen. Der Hauswirth hatte ein Wimmern gehört, den Diener geweckt und fand man den Officier in schwer verbranntem Zustande, während das Bett noch über und über in lichten Flammen stand. Der Unglückliche erlag am nächsten Tage seinen Wunden.

— In Benig traf dieser Tage einen auf dem Regelschub einer Restauration antwefenden Gast in dem Augenblicke ein Schlaganfall, als er eine Kugel schob, auf welche alle Neune fielen. Der vom Schlag Getroffene sank sofort todt zur Erde.

— In Geyer tagte am vergangenen Sonntag der Gesamtverein der Sabelsberger'schen Stenographenvereine im Königreich Sachsen. Die Versammlung war von über 100 Theilnehmern aus Aue, Auerbach, Borna, Brand, Chemnitz, Golditz, Dittersdorf, Dresden, Ehrenfriedersdorf, Freiberg, Geyer, Geringswalde, Glauchau, Hainichen, Kirchberg, Leipzig, Leisnig, Meerane, Meissen, Wittweida, Rössen, Delsnig, Oschatz, Niesau, Strehla, Tannenbergl, Thum, Waldheim, Werbau, Wielischthal, Zöblitz, Zschopau u. a. D. besucht. Der Jahresbericht konnte ein sehr erfreuliches Wachstum des Verbandes constatiren, so daß demselben zur Zeit 29 Vereine, von welchen 13 seit der letzten Versammlung gegründet wurden, mit 750 Mitgliedern (darunter fast 600 ordentliche) angehören.

Tagesgeschichte.

Berlin, 15. Juli. Dem Bundesrathe ist eine Vorlage wegen Abänderung der Artikel 13, 24, 69 und 72 der Reichsverfassung zugegangen, welche den bezüglichen Ausschüssen überwiesen worden ist. Der Art. 13 der Reichsverfassung verordnet die alljährliche Berufung des Bundesraths und des Reichstages, Art. 24 bestimmt, daß die Legislaturperiode des Reichstages drei Jahre dauern soll, Art. 69 betrifft die alljährliche Feststellung des Budgets und Art. 72 die alljährliche Rechnungslegung. Es dürfte sich also in der, den betreffenden Ausschüssen des Bundesraths überwiesenen Vorlage um eine Verlängerung sowohl der Legislaturperiode des Reichstages, wie der Budgetperiode handeln. Nach der „N. Pr. Z.“ ist eine vierjährige Legislatur- und eine zweijährige Budgetperiode in Aussicht genommen, und das genannte Blatt bemerkt hierzu: „Die Absicht entspricht einem von conservativer Seite schon öfter geäußerten Gedanken und wird deshalb hier einer sympathischen Aufnahme begegnen. Indeß auch manche nüchtern denkende Liberale, welche sich der Erkenntniß nicht verschließen, daß das Uebermaß an Reichstags- und Landtagsarbeit auf die Länge nicht gedeihlich wirken kann, werden einem Plane, auf solche Weise etwas mehr Stätigkeit und Ruhe in diese sonst aufreibende Thätigkeit zu bringen, wenigstens nicht abgeneigt sein.“

— 16. Juli. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist mit seiner Gemahlin und seinem zweiten Sohne, dem Grafen Wilhelm, heute früh 9 Uhr nach Kissingen abgereist.

— Se. Majestät der Kaiser wird morgen früh von Coblenz die Reise nach der Mainau fortsetzen. Von da gedenkt Se. Majestät am 20. nach Rosenheim und am 21. nach Gastein zum mehrwöchigen Curgebrauch sich zu begeben. — In Coblenz sind zum Besuch der kaiserlichen Majestäten Ihre Durchlauchten der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern angekommen und im Schlosse abgestiegen.

— In Betreff des auf dem Niederwald zu errichtenden Nationaldenkmals hat der Bundesrath beschlossen, den betr. Reichstagsbeschuß sammt der an ihn gerichteten Eingabe dem Reichskanzler zu überweisen, so daß in dem nächstjährigen Reichshaushaltsetat die beantragte Subvention erscheinen wird.

— Der Minister für die Medicinalangelegenheiten hat, wie die „Kieler Btg.“ berichtet, den Provinzialregierungen aufgegeben, in den amtlichen Publicationsorganen das Publicum vor dem Ankauf des von einem gewissen J. J. F. Popp in verschiedenen Zeitungen und Localblättern angepriesenen Geheimmittels zur Heilung von Magen- und Darmkatarrhen zc. zu warnen. Dieses Mittel vermag nach Angabe des Ministers seiner Zusammensetzung nach nicht, die von Popp genannten Krankheiten zu heilen, auch steht der wirkliche Werth desselben mit dem von Popp erhobenen Preise in gar keinem Verhältniß. Jedemfalls werde das Publicum bei dem Ankaufe dieses von Popp angepriesenen angeblichen Heilmittels betrogen.

Breslau, 15. Juli. Ueber einen Exceß von Bergleuten in Oberschlesien wird der „Kattow. Btg.“ aus Zabrze folgendes berichtet: Bei der am 14. d. erfolgten Lohnung der Bergleute der fisciatischen Königin-Louisen-Grube kam es zu

einer ernstlichen Revolte. Grund derselben ist der geringe Verdienst, welcher sich bei den Bergleuten, wie man hört, nur auf 1 M. pro Schicht belaufen soll. Die per Telegraph herbeigerufene Ulanenschwadron aus Gleiwitz hat die Ruhe wieder hergestellt und etwa 60 Verhaftungen vorgenommen.

— 16. Juli. Ueber den Bergarbeitertumult in Oberschlesien erfährt die „Beuthener Btg.“ aus Zabrze noch, daß etwa 58 Personen verhaftet worden sind, deren Ueberführung in das Beuthener Gerichtsgefängniß bald erfolgen dürfte. Nach anderweitigen Berichten haben sich die Excesse am gestrigen Tage wiederholt. Die Zahl der verwundeten Bergarbeiter soll sich auf 16 belaufen; 2 derselben sind bereits verschieden. Die Zahl der am Exceß theilhaftig gewesenen Bergleute wird von einem Correspondenten der „Bresl. Btg.“ auf 1000 veranschlagt.

St. Petersburg, 12. Juli. Der hiesige Correspondent der „Schles. Btg.“ schreibt: Nach hier eingelaufenen Nachrichten soll das Glend unter den Bewohnern der von Feuersbrünsten heimgefuhrten Orte, namentlich von Drenburg, Irbit und Uralst, jeder Beschreibung spotten, und in Irkutsk wird es wahrscheinlich noch schlimmer aussehen, denn diese blühende Stadt ist im eigentlichen Sinne des Wortes vernichtet worden. Der Kaiser gab seine Genehmigung zur Eröffnung einer Subscription an allen Orten des Reiches zum Besten der Abgebrannten von Irkutsk. Ueber die Urheber dieser Miesenbrände verlautet immer noch nichts Gewisses; es ist jedoch mit Sicherheit anzunehmen, daß in mehrfachen Fällen (in allen jedoch keinesfalls, das ist hinlänglich erwiesen) vorsätzliche Brandstiftungen vorliegen. Ob nun diese Feuersbrünste von Nihilisten, Tataren, Kosaken, oder raffinirten Gaunern und Dieben angelegt worden sind, das läßt sich jetzt noch nicht constatiren. Die vielfach angeschuldigten Tataren und Kosaken hält man hier solcher Verbrechen für unfähig, und für die Nihilisten würde aus den Nordbränden kein großer Nutzen resultiren, abgesehen etwa davon, daß hierdurch in dem 80-Millionenreiche 100 000 neue Unglückliche geschaffen werden, aus denen sich vielleicht ein paar Tausend Unzufriedene machen lassen. Die Indolenz der Bevölkerung und der dortigen Behörden scheint nicht den kleinsten Antheil an der Schuld zu tragen.

Vermischtes.

* Ein amerikanischer Ingenieur, Undank (dem Namen nach ein Deutscher), der in China den Bau einer Eisenbahn leitet, hat die große chinesische Mauer näher untersucht und giebt davon folgende Beschreibung: Sie ist 360 deutsche Meilen lang, 18 Fuß hoch und oben 15 Fuß breit. Das Fundament besteht durchweg aus solidem Granit, das Uebrige aus festem Mauerwerk. In Zwischenräumen von 200 bis 300 Schritt befinden sich feste, 25 bis 30 Fuß hohe und 24 Fuß im Geviert messende Thürme. Oben auf der Mauer befinden sich auf beiden Seiten Brustwehren, so daß die Vertheidiger von einem Thurm zum andern gehen können, ohne dem Anblick der Feinde ausgesetzt zu sein. Die Mauer ist ohne Rücksicht auf das Terrain über Berge, Thäler und Ebenen oft an 1000 Fuß tiefen Abgründen vorüber aufgeführt, Bäche und kleinere Flüsse sind überbrückt, große Ströme an beiden Ufern mit starken Thürmen flankirt. Die Mauer wurde etwa 200 Jahre vor Christi Geburt gegen die Einfälle der Tataren gebaut. Die Zeit, welche die Aufführung dieses kolossalen Werkes in Anspruch nahm, und die Kosten, die es verursachte, entziehen sich jeder menschlichen Berechnung. Jedenfalls müssen viele Millionen Menschen dabei thätig gewesen sein. (Undank ist nicht der Erste, der Nachrichten über diese Mauer gegeben hat. Schon der Geologe Fiedler aus Dresden bemerkte über dieses Riesenswerk, daß seine Erhaltung unter den verschiedenen Dynastien eine sehr schwankende gewesen sei und an vielen Stellen ein gänzlicher Verfall hervorträte.)

Augenheilanstalt

Chemnitz, Königsstr. 30, Kronenapothek.

Mittwoch den 23. Juli verreise ich auf drei Wochen.

(S. 325306.)
Dr. med. Fraenkel.

538 M

liegende
bun
räum
wo

mach
geste

W

empfehl

Sophas
Sopha
Sopha
geher

Causen

Causen

Chaisel

Matrat

bunte

sowie a

Größ

Handw

Q

für ei

coular

Gesell

unter

„Zwal

(

werden

Auch

Muster

Ein

wird zu

Adre

Ein

Vorschuss-Berein zu Zschopau, eingetr. Genossenschaft.

Nach § 15 der Statuten wird die am 31. Mai d. J. vorgefundene Bilanz hierdurch veröffentlicht.

Activa.	
Vorschuss-Conto	127 067 M. — Pf.
Contocorrent-Conto	333 396 = 58 =
Disconten-Conto	36 529 = 54 =
Effecten-Conto	16 873 = 50 =
Zinsguthaben von Effecten	256 = 25 =
Cassa-Conto	8 961 = 45 =
Mobilien-Conto	966 = 90 =
Restzinsen von Vorschüssen	348 = 76 =
	519 399 M. 98 Pf.

Passiva.	
Stammeinlagen-Conto	129 438 M. 37 Pf.
Capitaleinlagen-Conto	375 986 = 26 =
Giro-Conto	459 = 26 =
Vorausgehobene Zinsen	794 = 19 =
Geschäftsgewinn	12 721 = 90 =
	519 399 M. 98 Pf.

Der Reservefond bestand am 31. Mai in 23 490 M. 33 Pf.

Ausgeschieden sind im verflossenen Geschäftsjahr 45 Mitglieder, neu hinzugetreten 6, so daß der Verein am Schluß des Geschäftsjahres 538 Mitglieder zählt.

F. A. Richter, Director.

Zum Chemnitzer Jahrmarkt

liegen größere Posten **Partiwaare** in **Halbleinen**, roh und gebleicht **rein Leinen**, **blauer Leinwand** in allen Breiten und **bunten Bettzeugen** zum Verkauf. Es sind dieses Nummern, welche ich nicht stets führe und trotz des billigen Einkaufs, um schnell zu räumen, mit einem ganz geringen Nutzen verkaufe. Ferner empfehle ich meinen werthen Kunden mein stets reich sortirtes **Leinen**, **Baumwollwaaren** und **Wäschelager** bei Bedarf zur gütigen Beachtung und sichere ich stets billigste und constanteste Bedienung.

Auf die in mein Lager neu aufgenommenen schwarzen

Püfres, schwarze Cachemirs und schwarze Italia Cloths

mache meine werthen Kunden noch aufmerksam. Ich halte hiervon nur beste Fabrikate und kann somit auch in diesen Artikeln allen an mich gestellten Forderungen genügen. (S. 324896.)

Wolff Krimmer, Chemnitz, Johannisplatz 4.

Schlesisch. Leinen-, Baumwollwaaren- und Wäscheconfections-Geschäft.

Möbel-Fabrik und Magazin

von Curt L. Lehmann in Chemnitz, innere Klosterstrasse 7,

vis-à-vis der Löwen-Apotheke,

empfiehlt zu nachstehend billigen Preisen Alles nur in guter, dauerhafter Arbeit, für deren Solidität ich unbedingt Garantie leiste, als:

Polsterwaaren:

Sophas, im Sitz mit Federn,	21 M.
Sophas, halb w. Damastbezug,	24 =
Sophas, ganzwollner Damastbezug, durchgehend mit Federn,	42 =
Gausenscn, woll. Bezug,	54 =
Gausenscn, Plüschbezug,	105 =
Chaiselong, Ottomaneu, Fauteuils u.	
Matratzen mit 40 Federn und schönem bunten Dreßbezug,	20 =

Fournirte und polirte Möbel:

Schreibsecretaire,	27 M.
Schreibsecretaire, best. Qualität, innen Eichenholzleint.,	90 =
Kleiderspinden, 2th.,	35 =
Galerispinden,	28 =
Verticows mit gr. Aufsatz,	45 =
Patent-Consistentische, drei Einlagen, gestochene Füße mit Löwentopf,	63 =
Sophasische,	16 =
1/2 Dyd. Wiener Stähle,	27 =
große Pfeilerspiegel,	22 =

Gemalte und lackirte Möbel:

Kleidersecretaire,	16 M.
Kleidersecretaire mit 1 Thür u. gr. Sorte,	22 =
Kleiderschränke mit 2 Thüren,	25 1/2 =
hohe Speiseschränke,	19 1/2 =
Kommoden, größte Sorte,	15 =
Glasservanten,	36 =
runde und ovale Tische,	11 =
in besserer Qualität,	13 1/2 =
Bettstellen mit Boden,	10 1/2 =
Bettstellen mit gedr. Säulen,	13 =
Wäschtische,	10 1/2 =
Rohrstühle, schön lackirt,	2 =

sowie alle Sorten Möbel von den geringsten bis zu den feinsten auffallend billig. Musterzeichnungen und Preiscurante sende gern gratis und franco. Das Magazin ist Sonntags geöffnet. Curt L. Lehmann, Möbelfabrikant.

Nähfactore.

Größere Posten Strumpfwaa ren für reguläre Handnäh werden ausgegeben
Chemnitz, Moritzstraße W7.

Vertreter gesucht

für eine sehr leistungsfähige, große coulante Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft. Bewerbungen mit Referenzen unter Chiffre: „Feuer-Versicherung 525“ an „Invalidendank“ Leipzig. (S. 2. 3525.)

Gute Knopfbäcker

werden bei dauernder Beschäftigung gesucht. Auch sind leichte, für jede Bäckerin geeignete Muster mit vertreten.

Rudolph, Langestraße 133.

Ein anständiges, zuverlässiges Dienstmädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Adresse zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Spuler wird gesucht
Neuer Weg 387 C.

Arbeiter

sucht auf Rundmaschinen
Dittersdorf. Ernst Frenzel.

Eine Oberstube ist zu vermieten und vom 1. August an zu beziehen.
Zu erfahren Nr. 402.

Eine kleine Oberstube mit Stubenkammer ist zu vermieten und kann gleich bezogen werden
Marienstraße 99.

Zwei Wohnstuben nebst einer Werkstätt, für jeden Handwerker passend, sind sofort beziehbar.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Parterrelogis mit Baden, Gewölbe und anderem Zubehör ist bis 1. October zu vermieten
Langestraße Nr. 123.

Eine freundliche große Oberstube mit Kammer und sonstigem Zubehör ist zu vermieten
Albertstraße Nr. 33.

Tabaksrippen,

trocken und rein, kauft jeden Posten per Cassa und erbittet sich Offerten (S. 32511b.)
Louis Viebold, Frankenberg.

Ein Kinderschuß ist verloren worden. Der Finder wird gebeten, denselben Königsplatz 271, zwei Treppen, abzugeben.

Alle rückständigen Pfänder, die bis 1. August 1879 nicht prolongirt sind, werden ohne Ausnahme verkauft. Joh. Fischer, Chemnitzergasse 374.

Neue sowie getragene Hosen, Westen, Röcke, Stiefel, Holzvantoffeln, Kinderanzüge, Betten u. dgl. m. verkauft billig das Pfandgeschäft von Johann Fischer, Chemnitzergasse 374.

Ein Haus

in guter Lage, welches sich gut verzinst, ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen.
Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

5 alte Fenster,

in gutem Zustand, Größe: 0,89 : 1,30 m, sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

9000 bis 12000 Mark

werden auf ein massives Hausgrundstück als erste und alleinige Hypothek gesucht.
Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Feinsten indischen
Lompen-Zucker
zum Einsieden und Versüßen der Früchte das Beste,
à Pfd. 48 Pf.,
sowie billigeren Lompen, à Pfd. 44 Pf.,
empfiehlt
August Sey.

Guten
Weißner Weinessig
empfiehlt
Sermann Köhler.

Feinen Honigsyrop,
à Pfd. 24 Pf., Wiederverkäufern billiger,
empfiehlt
August Sey.

Sommerprossenseife,
à Stück 25 Pf.,
Balsamische Haartinctur,
gegen das Ausfallen der Haare und Kopfschuppen,
à Flasche 1 Mark,
empfiehlt
Carl Wippertürth,
Chemnitz,
Langestraße und Bachgasse.

Ein ¼ breiter Webstuhl mit Contremarsch steht zu verkaufen. Preis 9 Mark.
Marienbergerstraße Nr. 188.

Bergmann's Sommerprossen-Seife
zur vollständigen Entfernung der Sommerprossen, empf. à Stück 60 Pf. Herm. Köhler.

Beste Asphalt-Dach-Pappen, sowie Schiefer-Unterlags-Asphalt-Dach-Pappen, höchst praktisch, und Holz-Cement
empfiehlt billigst
Carl Schwander jr.,
Fabrikant,
Altendorf bei Chemnitz.

NB. Auf Wunsch übernehme auch Eindeckungen und führe diese auf das Solideste aus.

Dachschiefer und Schieferplatten
sind auf den Brücken zu Dittersdorf und Affalter in verschiedenen Sorten und zu verschiedenen Preisen stets auf Lager und empfiehlt hiermit
die **Sächs. Schieferbruch-Compagnie zu Löpsnis**
im Erzgebirge.
(S. 324986.)

Conditorei von Richard Uhlig
empfiehlt morgen alle Sorten frischen Kuchen, Kirsch-, Heidelbeer- und Erdbeerkuchen, Blätterkuchen, verschiedenes feines Theegebäck, Blundergebäck, Mandel- und Macrouentorte, sowie kleine Kirsch- und Erdbeerkuchen, à St. 10 Pf.
Von Mittag an **Erdbeergefrorenes fein.**
Heute Abend von 6 Uhr an **frischen Kartoffelkuchen.**
Um geneigte Berücksichtigung bittet ergebenst
d. D.

Restaurant zum Bahnhof Scharfenstein
empfiehlt heute **Gallertschüssel.**

"Sächsischer Hof", Wolkenstein.
Nächsten Sonntag den 20. Juli a. c.
CONCERT,
gegeben vom Sängerkorps des königl. Seminars zu Annaberg.
Anfang des Concert ¼ 6 Uhr.
PROGRAMM.

- | | |
|---|--|
| <p>1. Theil.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Marsch und Chor aus „Lannhäuser“ von R. Wagner. 2. „Ostern“, von A. Lottmann. 3. „O Wald, wie ewig schön bist du!“ von F. Beschnitt. 4. „All' meine Gedanken“, von F. Rheinberger. 5. Frühlingslied von Mendelssohn-Bartholdy. 6. Schmetter-Chor von F. Liszt. | <p>2. Theil.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Polonaise brillante von F. Stecher. 2. Der Weidenbaum, von F. Rheinberger. 3. Trockne Blumen, von F. Schubert. 4. Krönungsmarsch aus „Der Prophet“ von G. Meyerbeer. 5. Bienenleben, von R. Schumann. 6. Frühlingslandschaft von F. Otto. |
|---|--|

Redaction Druck und Verlag von Paul Strebelow in Schöps.

Filzhüte, ff. Cylinderhüte, Mützen, Handschuhe

empfiehlt in großer Auswahl und zu billigsten Preisen
Carl Franz, Markt 39.

Ausverkauf.
Wegen Ableben meines Mannes verkaufe sämtliches Lager selbst und gut gearbeiteter **Polstermöbel** zu möglichst billigen Preisen.
Wittwe **Vög,**
Tapezier-Geschäft, Chemnitz,
innere Johannisstraße Nr. 17, Hinterhaus.

Huste-Nicht* von L. H. Pietsch & Co.
in Breslau, Honig-Kräuter-Malz-Extract u. -Caramellen.*
Zu haben in Schöps bei Hermann Köhler.
Anerkennung. Ihr „Huste-Nicht“ hat bei mir in Kurzem Großes geleistet, indem nach dem Gebrauch von kaum einer Flasche ein hartnäckiger Husten radical beseitigt war. Ich glaube denselben deshalb angelegentlichst als Heilmittel empfehlen zu müssen.
Königsberg, im October 1878.
Jagielski, Polizei-Rath.
Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein **Dankschreiben Sr. Durchlaucht des deutschen Reichs-Kanzlers Fürsten von Bismarck.**



*) Preis 50 Pf., vorrätig in R. von Jahr's Buchhandl. in Dresden, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken franco überallhin versendet.

Auszuweisen sind: Kassen- und Privatgelber in jeder Betragshöhe zu 4 ½—5 % Zinsen auf Stadt- und Landgrundstücke durch
Heinrich Voeland in Hainichen.



Die so schnell beliebt gewordene, überall als vorzüglich anerkannte **Augsburger Universal-Glycerin-Seife** von H. P. Benschlag ist vorrätig bei Herru **Sermann Köhler in Schöps.**

D. V.
Montag Haase's Restauration.
Heute Abend Hauptversammlung im Vereinslocal.
Der Vorstand.

Gesangverein.
Sonntag Nachmittag 3 Uhr Übungsstunde.
Montag Wehnert's Restauration.

Bum Schweinanskegeln,
morgen Sonntag Nachmittags ¼ 3 Uhr, ladet freundlichst ein
Karl Frenzel, Wilschdorf.

Ein geehrtes naturliebendes Publikum erlaubt sich Unterzeichneter auf sein reizend gelegenes, elegant ausgestattetes Sommerrestaurant

„Onkel Tom“
ergebenst aufmerksam zu machen.
Für gute Küche, besonders Kalb und Forelle, sowie fein gelagerte Biere ist stets gesorgt.
Außerdem steht ein vorzügliches Pianino zur gefälligen Benutzung.
Um geneigte Berücksichtigung bittet
C. Oertel.

Nächsten Montag
von 10 Uhr an Wellfleisch, später frische Würst bei
Gustav Arnold.

Zum Schlachtfest
heute Sonnabend ladet freundlichst ein
Karl Frenzel, Wilschdorf.

Stadt Wien.
Heute Abend von 6 Uhr an
Pökelschweinsknochen.
A. Lehnert.

Gasthof z. goldnen Stern.
Morgen Sonntag Tanzmusik, wozu freundlichst einladet
Fiedler.

Bergschlößchen.
Morgen Sonntag von 4 Uhr an Tanzmusik. Bei günstiger Witterung von 3 Uhr an entreefreie Gartenmusik. Hierzu ladet freundlichst ein und bittet um zahlreichen Besuch
Ernst Arnold.

Schlößchen-Porschendorf.
Morgen Sonntag Tanzmusik, wozu freundlichst einladet
B. Schierer.

Gasthaus z. Eichhörchen.
Morgen Sonntag Tanzmusik. Anfang 4 Uhr.
Wenz.

Gasthof Hohndorf.
Morgen Sonntag ladet zur Tanzmusik freundlichst ein
verw. **Serlach.**

Gasthaus Wilschdorf.
Morgen Sonntag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein
A. Zimmermann.

Hierzu eine Beilage.

Ebbe und Flut.

(Fortsetzung.)

Jordie rieth ihr scherzend, sich doch erst selbst davon zu überzeugen. Frau Hammer ging murrend hinaus, erschien aber gleich wieder und warf ihm die Tasche mit sprechender Geberde vor die Füße.

„Wie? Keine Sandpfeifer darin?“ rief Jordie. „Und ich habe doch vierzig Stück geschossen und alle eingefammelt!“

Frau Hammer wendete ihm entrüstet den Rücken zu.

Jordie aber ergriff die Jagdtasche an den Ecken und schüttelte sie. Dann lehrte er die Innenseite nach außen, schlug die Tasche gegen den Fußboden und langte dann mit dem alten Gaullerkniff, über den er sich, so oft er ihn ausführte, stets selbst am meisten zu freuen schien, sämtliche Vögel immer paarweise aus der Tasche hervor, und zuletzt eine kleine lebendige Möwe. Ilse war entzückt und auch Frau Hammer lächelte zufrieden.

„Höre, Jordie Romili,“ sagte sie, „du solltest eigentlich auf den Jahrmärkten herumziehen; du bist ein richtiger Taschenspieler.“

„Lassen Sie das nur gut sein, Mutter Hammer, ich bin nun einmal wie ich bin,“ antwortete er.

„Aber nun komm, Ilse. Winde dir dein Leesegeel von Mantel um und laß uns hinunter zum Strande gehen und Lucian erwarten. Er muß in vier Stunden drüben gewesen sein, und zurück hat er eine prächtige Brise, beinahe von hinten. Hör nur, wie sie im Schornstein pfeift.“

„Pfeift?“ sagte Ilse. „Ich nenne das Heulen!“

„O nicht doch, Ilse. Wenn die Wogen hinter dir her brüllten, wie eine Meute hungriger Wölfe, dann erschienen dir solche Töne wie Musik. Hoffentlich kommt er der Bank draußen nicht zu nahe.“

Am Strande angekommen, spähten sie vergeblich nach Lucians Boot aus. Die frische Brise war zum Sturm angewachsen, das Abendroth hatte eine düstere, kupfrig-grane Färbung, und die bereits mannhöhe Brandung sah von weitem wie eine Schneefläche aus. Es war kalt geworden, und Ilse mußte sich an Jordies Arm klammern, um von dem Sturme nicht ungerissen zu werden.

„Da ist irgendwo im Norden ein schweres Unwetter gewesen,“ sagte Jordie. „Ich merkte es schon vor einigen Tagen an der starken Dünung. Und jetzt kommt ein Theil davon zu uns. Sieh, wie es dort drüben weht!“

„Mein Gott! Lucian wird doch glücklich hereinkommen?“ rief Ilse angstvoll.

„Lucian? Der kennt jeden Wassertropfen hier in der Bucht. Auf dem Hinwege mußte er kreuzen, zurück aber —“

„Mutter überlebte es nicht,“ murmelte Ilse schauernd. „Er ist ihre ganze Seele.“

„Und du? Was ist er dir?“

„O, wie kannst du jetzt noch scherzen!“ sagte Ilse bekommen. „Da — kommt er dort nicht?“

„Das ist er nicht,“ antwortete Jordie, mit kundigem Seemannsblick in der angegebenen Richtung über das Wasser lugend. „Das ist der Kutter „Albatros“ von drüben. Die „Möwe“ hat einen andern Schnitt im Großsegel. — Der da hat aber auch mehr Leinwand stehen, als ich verantworten möchte: mich wundert, daß er nicht auch noch seinen Klüver führt! Sieh dich vor, mein Junge, du hast dein Leichentuch da am Wasser hangen! Du kommst im Leben nicht an der Sandbank vorbei!“

Inzwischen wurde es immer dunkler. Nach und nach kamen noch mehr Leute zum Strande, die ebenfalls ängstlich auf die Rückkunft bekannter Fahrzeuge warteten. Ilse sah die Besorgniß derselben, und ihre eigene Angst nahm zu; sie verbarg dieselbe jedoch, indem sie fest an Jordies Arm geklammert, schnell auf und ab lief, mit Bekannten Grüße austauschte und ihnen mit heiterer Stimme ermunternde Worte zurief. Dabei nekte der hinwegstäubende Schaum der Brandung ihre bleichen Wangen und flog ihr reizend in die Augen.

„Einige von unseren Leuten sind hinaus zum Fischen,“ sagte einer von Ilses Bekannten, „und

wir erwarten sie jetzt nicht ohne Besorgniß. Was meinen Sie, Herr Romili, ist da draußen wirklich Gefahr?“

„Na, ich bin jetzt lieber hier auf festem Boden,“ antwortete der Gefragte, „als in einem von den Topfen, die sie hier Boote nennen, da draußen in dem Sturme. Aber Gefahr ist dabei weiter nicht.“

„Sie ängstigen sich gewiß um Lucian, Fräulein Ilse.“

„Um Lucian!“ entgegnete Ilse schnippisch. „Ich glaube kaum, daß er erst Steuermann der Bark „Josephine“ geworden ist, um gleich darauf in der „Möwe“ unterzugehen!“

„Alles schon dagewesen, Fräulein Ilse.“

„Jemand, der im schwersten Sturme um das Kap Horn gekommen ist, wird auch wohl in einem bösen Wind seinen Weg um unsere Sandbank finden.“

Ein ankommendes Boot rannte in diesem Augenblick weiter unten auf den Strand.

Es waren die Fischer. Sie hatten draußen ein gekentertes Fahrzeug gesehen.

Jordie und Ilse sprangen athemlos herzu.

„Banderveens Boot?“

„Nein, eins von drüben. Der „Ablatros“.“

Jordie zog Ilse mit sich fort. Sie gingen auf und ab, auf und ab, und jedesmal eine längere Strecke als zuvor, bis sie sich endlich auf einem Landvorsprunge befanden, hinter welchem das Wasser verhältnismäßig ruhig war.

„Hil' dich, Jordie,“ rief Ilse plötzlich; „schaffe Holz herbei! Du hast doch dein Feuerzeug bei dir?“ Und sie begann eifrig die Stücker Treibholz zusammenzulegen, die überall in Massen herumlagen, während Jordie ebenso eifrig Planken und Balkenstücke herbeischleppte, die von den Hochfluten weit auf den Strand hinausgespült worden waren und von dem gewöhnlichen Hochwasser nicht wieder herabgeschwenmt werden konnten. Dann bereitete sie ihren Mantel schützend gegen den Wind, und Jordie zündete ein Feuer an, das nach zehn Minuten sturmgepeitscht mächtig in die Nacht herausloberte und seinen blutrothen Schein über die empörrten Wogen ausgoß.

„So,“ sagte Jordie, „das ist ein Feuer, das den Booten da draußen wohl erzählen wird, wie sie die Brandung zu meiden haben. Für Lucian Banderveen ist das Signal überflüssig, denn der kennt jeden Wassertropfen diesseits der Sandbank bei seinem Vor- und Zunamen.“

Viertes Kapitel.

Ilse stand mit herabhängenden, gefalteten Händen und voll beleuchtet von der rothen Glut, und einige Schritte hinter ihr Jordie; beide blickten angestrengt hinaus in die Sturmnacht. Nach und nach sammelten sich auch die andern am Strande wachhaltenden Leute um das Feuer, und da jeder einzelne nach Kräften zur Unterhaltung beitrug, so strömte es immer mächtiger auf den Flügeln des Sturmes dahin, sendete glühende Funkenstauer in die Finsterniß und verwaubelte die tosende Brandung in ein Meer lodhender Blutes.

Plötzlich richteten sich aller Augen auf ein helles, schimmerndes Etwas, das soeben aus dem nachtschwarzen Vorhang herausgetreten zu sein schien, der das Gebiet des Feuers von der darüber hinaus liegenden Finsterniß trennte. War es ein Segel? War es nur ein gewaltiger Wogenkamm? Es näherte sich schnell, röhete sich im Schein des Feuers, nahm bestimmte Form und Gestalt an, es hob und senkte sich, jetzt oben auf einem Wogengipfel, jetzt unten in einer Wasserfucht, einen Augenblick von der Flut verschlungen, im nächsten wieder aufleuchtend, es warf den zerklüfteten Gischts rechts und links bei Seite, schob heran und pflügte knirschend und in allen Fugen krachend den Sand des Strandes.

Ein lauter Ruf des Willkommen's erhob sich.

„Das war ein braves Stück!“ rief Jordie.

„Mein Gott! Es sind zwei — sie bringen ihn!“ schrie Ilse und verbarg ihr Gesicht an Jordies Schulter. Er schlang seinen Arm um sie, da es ihm schien, als wollte sie niedersinken. Niemand hatte ihren Schrei vernommen, alle

aber sahen, wie sie sich an Jordie anschniegte. Auch Lucians brennendes Auge sah es. Gleich darauf tönte seine Stimme laut und lachend in ihr Ohr. Allerdings sprach er nicht zu ihr, sondern zu den Umstehenden. Der gute Doctor aber klopfte ihr auf die Schulter, hob ihr schreckensbleiches Gesichtchen empor und lachte sie an.

„Was giebt's, Fräulein Ilse, sind wir des Ansehns nicht werth? Kommen Sie, nehmen Sie meinen Arm, wir sind Fleisch und Bein und munter und gesund.“

Ilse fuhr auf und sah sich um, dann erröthete sie und hüllte sich fester in ihren Mantel.

„Wo ist Lucian, Herr Doctor?“ flüsterte sie. Doch der Doctor hörte in dem Sturm ihr Flüstern nicht und fuhr fort:

„Sie wundern sich, daß ich wieder hier bin? Ja, die Wahrheit zu gestehen, unser junger Freund hier hatte mich schon bei der Abfahrt etwas ängstlich gemacht. Ich werde auf meine alten Tage keine Wasserratte mehr, das sehe ich schon. Als der Sturm immer mehr zunahm, da bat ich Herrn Banderveen himmelhoch, zu wenden und wieder vor dem Winde zurückzulaufen!“

„Ja, Doctor, sonst wären wir jetzt schon lange drüben,“ sagte Lucian, der soeben herankam.

„Ja wohl, drüben im Jenfer,“ davon zweifle ich nicht im mindesten,“ entgegnete der Doctor lachend.

„Nun fängt es auch noch an zu regnen,“ rief Ilse, als ob weiter nichts vorgefallen wäre. „Herr Doctor, können Sie laufen? Ich werde sonst durch und durch naß!“

„O, Sie kleines egoistisches Atom!“ entgegnete der Gefragte. „Und wir, Lucian und ich, haben schon längst keinen trockenen Faden mehr auf dem Leibe! — Halt! halt! So! So! Ich kann nicht mehr! Sie müssen bedenken, daß ich nicht Ulysses bin, der die Winde alle im Sack hatte!“

Endlich war das Haus erreicht. Im Kamin brannte ein mächtiges Feuer. Nachdem die Witwe ihren Sohn mit zitternden Händen umarmt hatte, zogen sich die durchnähten Seefahrer zurück, um die Kleider zu wechseln. Der Doctor erschien in einer Jacke Lucians, in der er fast ganz verschwand, denn man hätte Logarithmen verwenden müssen, um den Unterschied zwischen Lucians Länge und es Doctors Breite zu berechnen und festzustellen.

„So, Lucian,“ sagte Ilse. „Ich meinte schon, du würdest das Wiederkommen vergessen.“

„Ich sagte dir ja, daß ich zur Nacht zurück sein würde,“ antwortete er.

„Lucian hält stets sein Wort,“ bemerkte Jordie.

„Benignitäts stets, wenn es zu dem Zwecke gegeben wurde,“ sagte Lucian, indem er Ilse fest anblickte.

Das junge Mädchen stand plötzlich wie mit Blut übergossen. Dann entgegnete es schnippisch: „Ich halte nie mein Wort, denn ich gebe es nie!“

Und Ilse huschte zur Thür hinaus.

„Hör', Jordie,“ sagte Lucian, „ich werde sehen, ob ich noch eine trockene Jacke für dich habe, geh' indessen und zieh dir die Siebenmeilenstiefel ab.“

„Du hast Recht,“ antwortete Jordie und blickte nieder auf die Stiefel, die ihm bis an den Leib hinauf gingen, „ich hatte schon ganz vergessen, daß ich noch Kniegelenke habe; ich komme mir vor wie eine ganze Schwadron schwerer Kavallerie in steifen Reithosen. — Na, Mutter Hammer,“ — hier öffnete er die Studenthür und zeigte der Witwe sein schelmisches Gesicht — „Sie haben heute auch mehr Gäste als Sie erwarteten.“

Wenn noch irgend etwas Frau Hammers feindselige Stimmung gegen Lucians neckischen Freund erhöhen konnte, so war es diese Bemerkung; es fiel ihr aber in dem Augenblick keine Entgegnung ein, die scharf genug gewesen wäre, und so begnügte sie sich mit der mürrischen Bemerkung: „Je mehr, je besser.“

„Das ist vernünftig, Mutter Hammer, so gefallen Sie mir.“ Damit zog er draußen seine Stiefel ab und wusch sich die Hände in der Regenwassertonne. Dann kam er wieder herein. „Werden wir denn auch genug Sandpfeifer haben?“ fragte er, ging schnurstracks zum Herde, nahm den

vatgelber
in auf
inichen.

bbartige Wer
e, offene Wun
der Krz helfen
e durch das
berühmte

erall als
urger
Seife
bei Herru

lung im
Hand.

ngsstunde.

M.

regeln,
hr, ladet

schdorf.

m erlaubt
gelegenes,
t

m“

Forelle,
sorgt.

anino zur

rtel.

tag
sche Wurst
nold.

st

schdorf.

n.

n.
bnert.

stern.

u freund-

iedler.

.

anzmusik.
n entree-

ndlichst ein

rnold.

dorf.

freundlichst
ieret.

chen.

ng 4 Uhr.
Denz.

rf.

il freund-

rlach.

dorf.

ergerbenst
mann.

ge.

Deckel vom Topf und lugte mit langem Halse hinein.

„Willst du da fort, du Topfgucker!“ rief die Witwe in hellem Vergern. „Möchtest du nicht lieber auch gleich kosten?“

„Ach, wie gerne, Mutter Hammer!“

„Na warte, ich will dir den Böffel dazu geben!“ Und die Witwe eilte mit hochgeschwungener Kelle auf den jungen Seemann zu, der ihrem Schläge geschickt auswich und dann lachend hinaussprang.

„Ise sah in ihrem rosafarbenen Hauskleidchen am Kamin. Jordie setzte sich dicht neben sie und begann:

„Ich habe niemals eine bravere Bootsfahrt gesehen als die von heute Abend. Wie elegant unser Lucian die „Röwe“ auf den Sand setzte!“

„O, ich habe in dem Augenblick gar nicht hinsehen können,“ antwortete Ise.

„Und warum nicht?“ fragte Jordie, indem er seine Hand auf die ihre legte und ihr in das Gesicht sah.

In diesem Augenblick erschien Lucian in der Thüre, sein Blick fiel auf die beiden, und ein düster drohendes Feuer loderte in seinem dunklen Auge.

„Jetzt ist dir wärmer, als vorhin, Ise, wie ich sehe,“ sagte er, indem er die Thür hinter sich schloß.

„Ja,“ war die kurze Antwort.

Der Doctor sah sie an. Er sah, daß bei einem einzigen weiteren Worte unsehbar ein Strom von Thränen aus ihren Augen brechen mußte. Lucian warf noch einen Blick auf sie, dann holte er einen Kasten herbei und begann seinem Gaste eine Menge von Mischeln und anderen Seltsamkeiten vorzulegen und zu erklären, die er von den Südfecinseln mitgebracht hatte; und hierbei schien er sich ebenso zu vertiefen, wie der aufmerksam laufschende und bewundernde Doctor, der, als er zum Abendbrod gersfen wurde, erst die ganze Reise von Otahetti nach Ellergrund zurückzulegen hatte, wie er sagte.

„Nun, Doctor,“ sagte Frau Hammer, als alle um den Tisch saßen, „ich habe noch gar keine Zeit gehabt, um mich nach Ihrer Bootsfahrt zu erkundigen.“

„Drüben auf der andern Seite,“ warf Jordie ein, „wird wohl jetzt jemand ängstlich im Zimmer auf und ab laufen und jede halbe Minute zum Fenster hinausblicken; wir sind besser daran, wir haben den Herrn Doctor hier warm in unserer Mitte.“

„Meine Frau ist ein starker Charakter,“ antwortete der Doctor. „Was aber die Bootsfahrt anlangt, so werde ich mich stets derselben gern erinnern, aber ich bin es doch wohl meinen Nerven schuldig, daß ich morgen zu Wagen um die Bay herum nach Hause fahre.“

„So lange Lucian am Ruder sitzt, habe ich keine Furcht,“ sagte die Witwe.

„Ja,“ erwiderte der Doctor, „ich kann es wohl sagen, so oft ich seinen Kopf sich scharf von dem schneeweißen, phosphorisch leuchtenden Wogenschaume abheben sah, war mir's als sei ein junger Meeresgott emporgestiegen, um mich sicher ans Land zu bringen.“

„Du, Vanderveen, hörst du es wohl?“ sagte Jordie.

„Halte dich lieber an die Sandpfeifer,“ antwortete Lucian, „sonst bleibt nichts mehr für dich übrig, denn ich habe heut einen Hunger wie ein Hai.“

„Nun, nun, Lucian, jedem das Seine.“

„Du kommst etwas spät zu dieser Einsicht, Jordie,“ sagte Lucian mit seltsamer Betonung und düster aufleuchtendem Blick.

Jordie starrte ihn einen Moment erstaunt an, und der Doctor kam innerlich zu der Ueberzeugung, daß Lucian für einen so hungrigen Menschen eigentlich herzlich wenig esse.

„Ohne Jordies Feuer aber wäre dir die Landung kaum so gut geglückt, Lucian,“ bemerkte die Mutter.

„Haha,“ lachte Jordie, „so ist's recht, man muß selbst dem Teufel Gerechtigkeit widerfahren lassen!“ Er wußte sehr wohl, daß Frau Hammer ihn hasste, und kannte auch den Grund hiervon.

„Ja, das muß wahr sein,“ sagte Ise, „Jordie schleppte die Planken und Rundhölzer herbei, als

seien's nur Splitter. Ich glaube, er hat ein ganzes Brack verbrannt.“

„Der alte Lauf der Welt,“ philosophirte der Doctor. „Die brennenden Trümmer von anderer Leute Glück zeigen uns, die wir im Dunklen tappen, den rechten Weg.“

„Sah'st du ihn nicht, Lucian,“ fuhr Ise fort, „Wie er inmitten der ängstlichen Leute am Strande stand, wie ein Fels in der Brandung? Wie er die Jammernden beruhigte, ihre Boote für sie entdeckte, und dabei noch dafür sorgte, daß die alten Weiber nicht ins Feuer liefen?“

„Nein, ich sah nur dich,“ antwortete Lucian.

„Und wie sah ich aus?“ fragte sie.

„Wie ein Glühwürmchen,“ antwortete er lächelnd. Und später, als der Doctor den jungen Mann näher kennen gelernt hatte, pflegte das Lächeln desselben ihn stets an den goldigen, warmen Herbstsonnenschein zu erinnern.

„Nun ganz so klein bin ich doch wohl nicht,“ schmolzte Ise.

„Nein, aber eben groß genug, um eines Mannes Herz auszufüllen,“ sagte Jordie, und begann gleich darauf mit großer Geschicklichkeit aus dem zur Hand stehenden Arbeitsbörchen der Witwe Scheeren, Federmesser, Nadelbüchsen und Fingerhüte zu verschlingen, um diese Dinge sodann zur allgemeinen Ueberraschung aus Lucians Kermel wieder zu Tage zu fördern.

„Frau Hammer,“ fuhr er fort, nachdem er dieser Spielereien müde geworden, „in der nächsten Woche bringe ich meine Mutter hierher nach Ellergrund; wollen Sie dieselbe ab und zu freundlich willkommen heißen?“

„Deine Mutter?“ fragte die Witwe erstaunt. „Meiner Treu, ich kann mir gar nicht denken, daß du eine Mutter hast!“

„Dies ist nun aber zufällig der Fall,“ entgegnete Jordie, mit der Scheere schnippend. „Auch ich bin ein vom Weibe Geborner. Vielleicht erscheine ich Ihnen nun weniger reptilienhaft.“

„Hu, wie stachelig, Jordie Romiti!“

„Ein Dorn im Auge, he?“ fragte der Schelm mit lauerndem Blick.

„Dann wird Ellergrund also auch deine Heimath?“ rief Ise.

„Das kommt darauf an,“ entgegnete er; „möchtest du es, Ise?“

„O, wie gern!“

„Aber Ise!“ schalt die Mutter zornig.

„Ich bin dann wenigstens in Lucians Nähe, der sich doch auch hier niederlassen wird, wenn er ein paar Reisen als Kapitän gemacht hat. Vielleicht trete ich dann in seine Schuhe. Auf alle Fälle möchte ich den alten Jungen doch alle Jahr einmal sehen.“ — hier warf er einen zärtlichen Blick auf seinen Freund — „und sollte es nicht gar angenehm sein, wenn auch du, Ise, die Mutter und mich ab und zu zu besuchen kämest?“

Draußen peitschte der Regen die Fliesen vor dem Hause, und der Sturm heulte und pfiß ohne Unterlaß um die Ecken des freistehenden Gebäudes. Endlich erhob sich Jordie und begann seinen Hut zu suchen. Frau Hammer ging zum Fenster, öffnete es und streckte die Hand hinaus, zog dieselbe aber sofort wieder herein, als ob sie sich verbrannt hätte.

„Eine schreckliche Nacht!“ sagte sie. „Man möchte keinen Hund in dies Unwetter hinausjagen. Höre, Jordie, in Lucians Zimmer stehen zwei Betten, bleibe heute Nacht hier; deine Gesellschaft wird meinem Sohn gewiß angenehm sein.“

„Das glaub ich kaum.“

„Du bist im Irrthum, meine Junge,“ entgegnete Lucian langsam, als ob er innerlich mit sich selber kämpfte, dabei aber mit zunehmender Herzlichkeit. „In solchem Wetter darfst du mir nicht dein Kadel schlippen. Bleibe bei mir, Maat; du sollst den Regen wieder einmal oben auf dem Noof plätschern hören, — ein Genuß, den du nun schon lange nicht gehabt hast.“

„Und den ich wohl noch länger entbehren werde. Ich muß hinaus, muß wenigstens den Gang bis zu meinem Gasthaus machen, und wär's auch nur, um die Teufel in mir im Regen erlaufen zu lassen. Es ist ja doch nicht schlimmer, als aus der warmen Kojie in einer Regennacht zur Wacht am Deck zu gehen. Dank euch allen, und gute Nacht!“

Damit eilte er hinaus in die Finsterniß und den Hügel hinab.

„Ein verschrobener Bursche,“ sagte die Witwe.

„Man weiß niemals, woran man mit ihm ist. Ein rechter Bigeuner! Ich bin überzeugt, daß er in diesem Regen lieber unter irgend einer Hecke schläft als in dem besten Daunenbett. — Nimm dein Licht, Ise. Der Herr Doctor kann sich gar nicht wundern, wenn wir hier alle krank sind. Es ist beinahe elf Uhr! — Lucian, führte den Herrn Doctor in sein Zimmer. Ich hoffe, daß Sie gut schlafen werden, Sie finden in ganz Ellergrund kein so gutes Bett, ohne mich selbst zu loben, — lauter echte, feine Eiderdunen.“

Und mit dieser tröstlichen Verheißung wünschte sie ihrem Gaste eine gute Nacht.

(Fortsetzung folgt.)

Nur an Sonn- u. Festtagen.

Eisenbahn-Sommerfahrplan.		Vorm.		Nachm.		Vorm.		Nachm.	
St.	N.	St.	N.	St.	N.	St.	N.	St.	N.
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
6	6	6	6	6	6	6	6	6	6
7	7	7	7	7	7	7	7	7	7
8	8	8	8	8	8	8	8	8	8
9	9	9	9	9	9	9	9	9	9
10	10	10	10	10	10	10	10	10	10

Die Bahnhöfe rechts von den Stationsnamen sind von unten nach oben zu lesen.

Marktpreise in Chemnitz vom 16. Juli.

Weiß. u. bunt. Weizen	9. 80	7 bis 10. 80	} 50 Kr.	
Gelber	9. 30	10. 10		
Inländ. Roggen	7. —	7. 75		
Fremder	6. 50	6. 90		
Braugerste	—	—		
Futtergerste	6. —	6. 50		
Hafer	6. 50	7. —		
neue Kartoffeln	5. —	—		
Butter	2. —	2. 40		1 Kr.

Stadtbibliothek.
Geöffnet Sonntag Vorm. von 10¹/₄—12¹/₄ Uhr

Kirchliche Nachrichten.
Am 6. Sonntag nach Trinitatis.
Allgem. Beichte u. Communion früh 7¹/₈ Uhr.
Fr. Diac. Scher.
Vormittags 9¹/₂ Uhr predigt Fr. Past. Wosen über Apostelg. 6, 1—7.
Nachmittags 1 Uhr predigt Fr. Diac. Scher über Röm. 6, 3—6.
Dienstag den 22. Juli 9¹/₂ Uhr Beicht- u. Abendmahls-gottesdienst. Fr. Past. Wosen.
Getaufte: Eduard Eugen, R. G. Weise's, Fabrikhoff. S. — Eva Bertha Gertrud, D. M. Seidel's, Seminaroberlehr. T. — Rosa Camilla, S. V. Uhligs, Fabrikarb. T. — Anna Clara, R. F. Matthes', Web. T. — Friedrich Moritz, F. A. Pöfels, ans. S. u. Maur. S. — Martha Gertrud, S. V. Seidel's, Seminaroberlehr. T. — Alma Lina, F. J. Nagels, Gutsbes. in Wilschdorf T.
Beerdigte: Fr. Chr. W. Gensel, weil. Wfr. R. A. Gensel's, ans. S. u. Tuchm. hinterl. Wittwe, 73 J. 4 M. — Fr. Chr. F. Reuter, weil. Wfr. R. F. Reuter's, S. u. Web. hinterl. Wittwe, 46 J. 10 M. — Wei. Wfr. A. P. Reuter's, ans. S. u. Fleischh. hinterl. 2 T., 73 J. 10 M. — G. A. Pöblers, S. u. Kupferschm. j. S., 4 M. — G. A. Deckert's, Web. u. Zimmerm. einz. T., 13 J. 7 M. — G. G. Schwerdtner's, Schneid. einz. S., 23 J. 4 M. — S. R. Ortwein's, Web. einz. S., 3 M. 12 T. — R. F. Schreiter's, S. u. Web. j. S., 11 M. — R. F. Pöhnel's, Strpfrw. in Wilschdorf einz. S., 5 M.

Eine Stube mit Stubenkammer und Zubehör ist zu vermieten Königsplatz Nr. 278. Auch ist daselbst eine Stiege zu verkaufen.

Im Bad
frische Johannis- u. Himbeeren.

Ein Mädchen, welches Lust hat Blumenmacherin zu werden, kann gleich oder auch etwas später in die Lehre treten bei

Gelsenau.
Anna Garzer, Blumenmacherin.